

Medikamente zur Behandlung von Depressionen

1. Antidepressiva

Es gibt verschiedene Substanzklassen. Sie sind alle gut wirksam und unterscheiden sich nur im Profil der Wirkung und möglicher Nebenwirkungen. Abhängig davon entscheidet man sich in jedem Einzelfall für eine bestimmte Substanz. Kein Antidepressivum macht abhängig.

a) „Klassische“ Antidepressiva (Trizyklika und Tetrazyklika)

Sie erhöhen das Angebot von Serotonin und Noradrenalin im synaptischen Spalt zwischen den Nervenzellen.

Mögliche Nebenwirkungen sind: Mundtrockenheit, Verstopfung, niedriger Blutdruck, Übelkeit, verschwommenes Sehen oder auch Gewichtszunahme.

Handelsnamen: Saroten[®], Tofranil[®], Anafranil[®], Aponal[®], Equilibrin[®], Stangyl[®], Noveril[®], Pertofran[®], Ludiomil[®], Tolvin[®] etc.

b) Selektive Serotonin-Wiederaufnahmehemmer (SSRI)

Sie wurden in den letzten Jahren entwickelt und erhöhen gezielt das Angebot von Serotonin im synaptischen Spalt zwischen den Nervenzellen.

Mögliche Nebenwirkungen sind: Übelkeit, Appetitlosigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen.

Handelsnamen: Seroxat[®], Tagonis[®], Sepram[®], Fevarin[®], Fluctin[®], Cipramil[®], Zoloft[®], Nefadar[®] etc.

c) Sonstige neue Antidepressiva

Sie erhöhen das Angebot von Serotonin und Noradrenalin (z. B. Remergil[®], Trevilor[®]) oder gezielt das Angebot von Noradrenalin (z. B. Edronax[®]). Hinsichtlich des Wirkprofils und **möglicher Nebenwirkungen** sind sie den SSRI ähnlich.

d) Monoaminoxidasehemmer (MAO-Hemmer)

Sie blockieren das Enzym, das Serotonin und Noradrenalin abbaut. **Mögliche Nebenwirkungen** sind: Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Schwindel. Bei den sog. „irreversiblen“ MAO-Hemmern (Jatrosom N[®], Parnate[®]) muss man eine spezielle Diät (Tyraminfreie Kost: v. a. keine Bohnen, keinen reifen Käse, keinen Rotwein; genauere Informationen über den behandelnden Arzt erfragen) einhalten, da sonst der Blutdruck stark ansteigen kann. Bei den reversiblen MAO-Hemmern (Aurorix[®]) ist keine Diät notwendig.

Handelsnamen: Jatrosom N[®], Parnate[®], Aurorix[®]

2. Pflanzliche Mittel (Phytopharmaka)

Sie wirken in unterschiedlichem Ausmaß stimmungsaufhellend (z. B. Johanniskraut) oder beruhigend (z. B. Baldrian). Johanniskraut wird bei leichten bis mittelgradigen Depressionen angewandt, allein oder in Kombination mit anderen Medikamenten. Entgegen der landläufigen Meinung können auch pflanzliche Mittel **Nebenwirkungen** verursachen (z. B. erhöhte Lichtempfindlichkeit, Pigmentverschiebungen, Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten).

Handelsnamen: Jarsin[®], Neuroplant[®], Remotiv[®], Sedariston[®], Valdispert[®]

FOLIE 10

3. Tranquilizer (Beruhigungsmittel) und Barbiturate (Sedativa)

Sie mildern das Angsterleben und fördern den Schlaf. Sie helfen in den ersten Wochen der Behandlung, bis die Antidepressiva voll zur Wirkung kommen. Barbiturate als Schlafmittel spielen bei der Behandlung von Depressionen heutzutage kaum noch eine Rolle, sondern sind nur noch bei speziellen Epilepsieformen von Bedeutung.

Mögliche Nebenwirkungen: Bei längerer Einnahme können sie abhängig machen.

Handelsnamen: Tavor[®], Valium[®], Tranxilium[®], Tafil[®], Lexotanil[®], Adumbran[®], Rohypnol[®], Noctamid[®] etc.

4. Lithium

Lithium ist ein Element (wie Kalium oder Natrium), das im Körper in Spuren vorkommt. In der Natur und in Arzneimitteln liegt es in Salzform als Lithiumcarbonat, Lithiumacetat oder Lithiumsulfat vor. Es wirkt stimmungsregulierend. Ursprünglich wurde es zur Behandlung und Vorbeugung von Manien oder manisch-depressiven Erkrankungen eingesetzt, hat sich inzwischen aber auch bei reinen Depressionen in der Akutbehandlung oder zum Rückfallschutz bewährt. Allerdings muss während der Behandlung regelmäßig die Schilddrüsen- und Nierenfunktion überprüft und auf ausreichende Flüssigkeitszufuhr geachtet werden (>2,5l/Tag).

Mögliche Nebenwirkungen: Zittern, Gewichtszunahme, Übelkeit.

Handelsnamen: Hypnorex[®], Quilonum[®], Lithium-Duriles[®], Lithium-Apogepha[®]

5. Antiepileptika

Antiepileptika (z. B. Carbamazepin, Valproat oder Lamotrigin) sind in der Neurologie bewährt zur Behandlung epileptischer Anfälle und neuralgischer Schmerzen.

In den letzten Jahren wurde immer deutlicher, dass diese Substanzen auch zur Behandlung und Vorbeugung affektiver Erkrankungen gut geeignet sind. Sie wirken stimmungsstabilisierend, ähnlich wie Lithium. Sie stellen eine sinnvolle Alternative bei unzureichender Wirkung oder Unverträglichkeit von Lithium dar.

Mögliche Nebenwirkungen: Müdigkeit, Schwindelgefühl, Übelkeit.

Handelsnamen: Tegretal[®], Timonil[®], Ergenyl[®], Orfiril[®], Lamictal[®], Tapomax[®]

6. Neuroleptika (Mittel gegen Wahnvorstellungen, Angespanntheit, Angst und Schlafstörungen)

Neuroleptika blockieren die übermäßige Wirkung des Überträgerstoffes Dopamin. Sie werden in erster Linie bei sog. psychotischen Symptomen, wie z. B. wahnhaften Schuldideen, Verarmungswahn oder wahnhaft hypochondrischen Befürchtungen und manischen Symptomen eingesetzt. Niedrigpotente Neuroleptika wirken vor allem beruhigend und helfen daher auch bei Unruhe, Angst oder Schlafstörungen; im Gegensatz zu den Tranquilizern machen sie aber nicht abhängig.

Je nach Wirkstoffklasse können bei den Neuroleptika ähnliche **Nebenwirkungen** wie bei Antidepressiva auftreten (z. B. Mundtrockenheit, Kreislaufprobleme), bei klassischen und hochpotenten Neuroleptika auch Bewegungsstörungen, im Sinne eines Parkinsonoids mit Muskelsteifigkeit und Zittern.

Handelsnamen: klassische hoch- und mittelpotente Neuroleptika: Haldol[®], Fluanxol[®], Imap[®], Taxilan[®]
sog. „atypische“ Neuroleptika: Zyprexa[®], Risperdal[®], Solian[®], Leponex[®], Seroquel[®], Zeldox[®]
klassische niedrigpotente Neuroleptika: Atosil[®], Neurocil[®], Melleril[®]